

## Wer/Was ist die ÖGGO ?

Die Österreichische Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsberatung (ÖGGO) ist ein Zusammenschluß professioneller TrainerInnen und BeraterInnen. Die Gesellschaft wurde 1973 von Personen gegründet, die zu dieser Zeit bei der EIT (European Institute for Trans-National Studies in Group and Organisational Development) in Ausbildung standen. Teils ging es damals um eine Regionalisierung und Verbreitung praktischer Ausbildung, zum anderen hatte man die Ambition, die Gruppendynamik in der Wissenschaft zu verankern, sie damit systematischer Reflexion zugänglich zu machen und ihre Vernunft nicht von einer bloßen Anwendungsorientierung abzuleiten.

So wurde an der neu gegründeten Universität Klagenfurt eine studierbare Fachrichtung Gruppendynamik eingerichtet, die von der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung aus organisiert wird und an der für Gruppendynamik Habilitierte lehren. Darüber hinaus werden auch an vielen anderen Universitäten T-Gruppen angeboten. An der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF), ebenfalls mit Hauptsitz in Klagenfurt, werden Forschungsprojekte organisiert und auf gruppenspezifischen Überlegungen fußende Ausbildungsgänge für unterschiedliche Personengruppen konzipiert und durchgeführt.

Einige Mitglieder der Gesellschaft sind direkt an Universitäten angestellt, viele haben kontinuierliche Lehraufträge in einschlägigen Veranstaltungen, der überwiegende Teil der Praxis findet jedoch in außeruniversitären Anwendungsfeldern statt. Teils zusammengeschlossen in eigenen Firmen, teils als lose Gruppierungen einzelner, zusammengestellt für spezifische Projekte, arbeiten Mitglieder der Gesellschaft als Trainer/innen in inner- und überbetrieblichen Fortbildungsveranstaltungen und als Berater/innen von Organisationsentwicklungs- und Organisationsveränderungsprozessen in der Wirtschaft, im Gesundheits- und Sozialwesen, im Erziehungs- und Bildungswesen, mit Beamten der öffentlichen Verwaltung – es gibt kaum eine Personengruppe oder einen Organisationstyp, mit dem die ÖGGO nicht schon in Berührung gekommen wäre.

Die dadurch angehäuften Erfahrungen werden teils publikatorisch in diversen Fachblättern oder auch in Büchern ausgewertet. Wichtiger für die spezifische Traditionsbildung der Gesellschaft sind jedoch über Jahre kontinuierlich geführte Diskussionen zu sowohl feldbezogen-anwendungsorientierten, wie auch zu theoretisch-paradigmatischen Grundfragen und Problemstellungen, für die eigene Workshops und Symposien veranstaltet werden. Was es auch erleichtert, über diese Traditionsbildung eine eigene Identität zu halten, ist die von der ÖGGO betriebene Ausbildung professionellen Nachwuchses. Neben der wissenschaftlichen Orientierung ist dies der zweite Schwerpunkt der Gesellschaft.

Das Curriculum wurde zuletzt 2007 umgestaltet. Als historische Notiz zur Geschichte der Gesellschaft: Gegründet wurde sie als „Österreichische Gesellschaft für Gruppendynamik und Gruppenpädagogik“ (ÖGGG), was der damaligen Konzentration auf Bildungsinstitutionen entsprach, von denen man sich die angestrebten Veränderungsimpulse in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen erhoffte, z.B. unter dem Stichwort „Demokratisierung der Arbeit“ u.ä.m. Dies führte dazu, dass die Schulung von Lehrkräften längere Zeit größere Wichtigkeit hatte. Im Laufe der Jahre nahmen aber diese Ausbildungsaktivitäten im Tätigkeitsumfang der Mitglieder ab, und andere angewandtssozialwissenschaftliche Praxisformen wie Forschung und Beratung gewannen an Bedeutung. Das führte schließlich zu einem Namenswechsel, wobei die „Gruppenpädagogik“ im Titel der Gesellschaft gegen „Organisationsberatung“ ausgetauscht wurde.

Die Gesellschaft wird von einem Vorstand geführt, der alle zwei Jahre neu zu wählen ist. Zum Stand Jänner 2008 zählt die ÖGGO 160 Mitglieder, davon 70 Ordentliche Mitglieder. Darüber hinaus gibt es einen Kreis von Interessenten, die an den von der ÖGGO organisierten Veranstaltungen teilnehmen, ohne eine Mitgliedschaft anzustreben. Anwärter

für die Mitgliedschaft wird man über Antrag an den Vorstand. Der Abschluss der einzelnen Ausbildungsphasen wird auf Empfehlung des Ausbildungsausschusses (ABA) von der Generalversammlung beschlossen.